

# Volks- & Anzeigebblatt.

Mit Unterhaltungsblatt.

Abonnementspreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Passende Einsendungen werden mit Dank angenommen und unter Umständen entsprechend honorirt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 108. | Winnenden, Donnerstag den 14. September 1882. | 34. Jahrgang.

Winnenden.

Einer speciellen Aufforderung gemäß, welche der Unterzeichnete erhalten hat, die Obstausstellung in Ravensburg mit Obst von unserer Gegend zu beschicken, veranlaßt mich unter Hinweisung auf die Aufforderung unseres Herrn Vorstandes und Secretärs des landw. Bezirksvereins, Nro. 132 des Remsthal-Boten, die Obstzüchter hiesiger Gemeinde und Umgegend, welche im Besitze schöner Obstsorten sind und geneigt wären, solche zu der Ausstellung in Ravensburg herzugeben, mir Mittheilung zu machen, und wäre ich bereit, das Weitere zu besorgen.

Bemerkt wird, daß die Ausstellung vom 7. bis 15. Okt. d. J. dauert und die Einsendung resp. Anmeldung in Bälde geschehen müßte.

Den 12. Sept. 1882.

Stadtschultheiß Jent.

Waiblingen.

## Landwirthschaftliche Vereinsache.

Nachdem schon in Nro. 34 des Wochenblatt für Landwirthschaft, welches von den Vereinsmitgliedern bezogen wird, und in Nr. 192 des Staatsanzeiger das Nähere über die Abhaltung des landwirthschaftlichen Hauptfestes in Cannstatt am 28. d. Mts. und über Vertheilung der Preise für Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine dabei bekannt gemacht worden, machen wir hiemit noch darauf aufmerksam mit dem Bemerkten, daß zur Anmeldung für Preisbewerbung besondere Formulare zu benützen sind, kostenfreie Fahrt und Entschädigung für Aufenthalt in Cannstatt könnte nach Punkt 8 der Bedingungen Bewerbern um Preise in der Rindviehzucht aus hiesigem Bezirk bei der meist geringeren Entfernung als 24 Km. in selteneren Fällen zu Theil werden, wogegen den Bewerbern um Preise für Schweine solche Vergünstigung, §. 7. Ziffer 2. der Bedingungen, eher zukommen kann, da diesfalls nur eine Entfernung von mehr als 12 Km. von Cannstatt vorausgesetzt wird und Anmeldungen derselben bis 20. d. Mts. bei der K. Centralstelle für die Landwirthschaft zu machen wären.

Den 8. September 1882.

Vorstand und Sekretär des landwirthschaftlichen Bezirksvereins:  
Schüller. Gzel.

Winnenden.

## Standgeld-Nacht.

Wegen Ableben des bisherigen Pächters wird der Standgeldeinzug von Holz und Schnittwaaren an den hiesigen Jahr- und Wochenmärkten auf mehrere Jahre oder nur auf den Pachtzeitrest bis 1. April 1883 frisch verpachtet.

Hiezu Lusttragende werden auf

Samstag den 16. September

Nachmittags 2 Uhr

in das Rathhaus eingeladen.

Stadtpflege.

Gollenhof.

Es wird ein

## Obstschütze

gesucht, der sogleich eintreten kann.

Aus Auftrag: Anwalt Schwaderer.

Winnenthal.

Am Samstag den 16. dies. Mts.

Vormittags 10 Uhr

verkaufen wir im öffentlichen Aufstreich:

**1 Kalb und  
1 gemästete Kuh.**

Den 13. Septbr. 1882.

K. Oekonomie-Verwaltung  
A u. h.

Winnenden.

Unterzeichnete verkauft am Donnerstag den 14. Sept. Vormittags 9 Uhr im Hause des Bäcker Gustav Klöpfer

## mehrere Fässer

verschiedener Größe, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Georg Klöpfer Bäckers Wittwe.

Winnenden.

## Gewerbeverein.

Am Montag den 18. Sept. findet in Backnang die Wanderversammlung der Gewerbevereine statt; der Tag vorher, Sonntag, ist der Geselligkeit gewidmet (Reunion im Engelgarten, Banket im Schwanensaal).

Bei der Nähe Backnangs wird auf eine größere Betheiligung der Mitglieder unseres Gewerbevereins gerechnet werden können, wozu hiemit Einladung ergeht.

Programme für die Verhandlungen können bei dem Unterzeichneten abverlangt werden.

Für den Ausschuß:  
Maier.

Winnenden.

## Feuerwehr.



Sonntag den 17. d. M. Morgens 6 1/2 Uhr hat die Steiger- und Rettungs-Mannschaft zur Revision der Utensilien auszurücken und ist deshalb mit vollständig und blanker Ausrüstung anzutreten.

Sammelplatz Marktplatz.

Nichterscheinende oder durch untriftige Gründe Wegbleibende werden zur Strafe gezogen.

Das Commando.

Winnenden.



## Turnversammlung

Samstag Abend 8 Uhr

in der

Krone.

Winnenden.

## Fruchtbranntwein

per Liter 40 Pfg., sowie verschiedene andere Sorten empfiehlt

Weiß, zur Germania.

Winnenden.

Kleine Essig-Gurken  
empfehl

A. Sommer's Ww.



**Winnenden.**

Die Erbauung der abgebrannten Scheuer des Hr. Oberamtssthierarzt Seybold und Cie. wird im Wege der schriftlichen Submission vergeben, es betragen:

- die Grabarbeit 6 M. 5 S
- „ Maurerarbeit 1576 M. 99 S
- „ Glaserarbeit 14 M. 4 S
- „ Schlosserarbeit 134 M. 32 S
- „ Pflasterarbeit 217 M. 19 S

Die Offerte sind in Prozenten ausgedrückt längstens bis Samstag Abends 7 Uhr versiegelt bei Herrn Seifensieder A. Brandner einzureichen, bei welchem auch die Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind, wozu freundlichst die Affordslustigen einladet

Die Bauleitung.

**Winnenden.**

**Wohnungsveränderung & Geschäfts-Empfehlung.**

Ich erlaube mir die Anzeige zu machen, daß ich meine seitherige Wohnung bei Herrn Bäcker Wohnus verlassen habe und nun in dem Hause des Herrn Stiftungspfleger Hafner (Marktplatz) wohne.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlich dankend, bitte ich um ferneres Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Krehl, Schneider.

**Winnenden.**

In der Kleinkinderschule ist ein Zimmer, eine geschlossene Bühnen-Kammer, nebst Holz- und Kellerraum zu vermieten, das Nähere bei

Conditor Kreh sen.

**Winnenden.**

Ein schönes, großträchtiges Mutterschwein hat zu verkaufen.

Wilh. Friedrich, Bäcker.

Weiler z. Stein.

**Kirchweih.**



Sonntag den 17. Sept. sind zur Erinnerung an die hiesige Kirchweih

alle Sorten Kuchen, Gans- und Entenviertel nebst guten und reellen Getränken bei mir anzutreffen und lade zu zahlreichem Besuch höflichst ein.

Holzwarth, z. Halde.

**Abfahrten der Postdampfer nach Nord - America**



erfolgen vermittelt der Red Star Line in Antwerpen als einzige directe Postlinie von Antwerpen, jeden Samstag, des Norddeutschen Lloyd in Bremen jeden Mittwoch und Sonntag, der Hamburg-Americanischen Paquetfahrt-Actien-Gesellschaft in Hamburg jeden Mittwoch und Sonntag.

Direkte Eisenbahnbillete können über Bremen und Hamburg zu Original-Preisen nach allen Punkten der Vereinigten Staaten Nord-America's mitaccordirt werden, und wolle man sich wegen Beförderung und Auskunft jeder Art wenden an

Kaufmann Julius Fink in Winnenden.

Bum Spinnlohn

**von 9 Pfennige**

statt seither 12 Pfg., also fast 1/3 billiger als die meisten anderen Lohnspinnereien, liefert bei garantiert allerbesten Garnen die größte und renommierteste Lohn-, Flach-, Hanf- und Abwerg-Spinnerei Schreghelm, Station Dillingen a./Donau.

Wer bis 1. Dezember Zusendung des Rohstoff's macht, erhält die Garne innert 8 Tagen zurück. Die Fracht ist her und retour frei. Die Weblöhne sind 2 bis 3 Pfennig billiger als früher.

Solide Herren Geschäftsleute werden bei guter Provision in allen größeren Orten als Agenten angestellt! Erbitten Offerte!

**Winnenden.**

Meine

**Mosterei**

kann von heute an benützt werden.

W. Wobmann.

**Winnenden.**

Unterzeichneter hat bis Martini oder bald eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmer, Küche, Keller, abgeschlossnem Dehrn und allen sonstigen Erfordernissen zu vermieten.

W. Schweizer, Maler.

**Winnenden.**

**Eine Mostpreß**

hat im Auftrag sehr billig zu verkaufen.

Ackermann, z. Friedenslinde.



Birkmannsweiler.

Unterzeichneter hat zwei schöne großträchtige Mutterschweine und einen 12 Wochen alten Eber zu verkaufen.

Gottlieb Pfeiffer.

**H ö f e n.**

Einen noch guterhaltenen Regulir-Ofen hat zu verkaufen.

Paule, zur Krone.

**Winnenden.**

Ein sommeriges Stübchen für eine einzelne Person hat zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

**Knittlingen.**

**Wegen Todesfall**

verkaufe ich meine mit sehr gutem Erfolg betriebene



**Gerberei.**

Lage freundlich, alles bequem, gute Hauskundschaft, sehr günstige Gelegenheit zum Ankauf von Rinden und Rohwaaren hier und Umgegend. Da kein weiterer Gerber in hiesiger Stadt, ist einem thätigen Mann eine sichere Existenz gewiß. Bei annehmbarem Angebot sofortige Genehmigung. Das Anwesen würde sich auch für einen Färber gut eignen.

Wittwe Wolff.

**Winnenden.**

**Neue Kalender**

empfehl

G. Ammon, Buchbinder.

**Winnenden.**

Einen bereits noch neuen Krautstuhl hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

**Geld-Sorten.**

- 20 Frankensstücke . . . . 16 Rmk. 25—29 S
- Engl. Sovereigns . . . . 20 Rmk. 40—45 S
- Russ. Imperiales . . . . 16 Rmk. 74—79 S
- Dollars in Gold . . . . 4 Rmk. 19—23 S

G. J. Hespeler.



Leere reine  
**Petroleumfässer  
 und Schmalzfässer**  
 kauft und zahlt höchste Preise.  
**A. Th. Weyl**  
 Mannheim.



herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etiquette in täuschender Weise

### Tagesneuigkeiten.

**Karlsruhe, 9. Sept.** Anlässlich des Geburtstages des Großherzogs pläzte auf der Insel Mainau ein Böller, riß einem Arbeiter den Kopf ab und zerschmetterte einem anderen das Bein.

**Freiburg, 9. Sept.** Der Bericht des Reichseisenbahn-Commissärs über das Eisenbahnunglück bei Freiburg gibt zu, daß die Katastrophe durch Fahrlässigkeit des Locomotivführers und der Bremser herbeigeführt worden sei und folglich die ersten Angaben der Bahndirection in Karlsruhe falsch waren. Aber der Locomotivführer und die Bremser sind nicht die einzigen Sünder, denn das rasende Dahinsausen des Unglückszuges geschah ja nur deshalb, um dem nachfolgenden fahplanmäßigen Zuge, der völlig gedankenlos abgelassen wurde und das Unglück noch zehnfach hätte verschlimmern können, Platz zu machen. Und schwer in die Waagschale fällt das Verhalten des Bahnamtes zu Freiburg nach Bekanntwerden des Unglücks — die Verschleppung der Hilfeleistung an die Verunglückten um mehrere verhängnisvolle Stunden. Die „Straßburger Post“ schreibt in dieser Beziehung: „Was wir dem Bahnamtsvorstande zum Vorwurf machen, das ist nicht etwa, daß er die Katastrophe selbst verschuldet hätte, sondern daß er, obwohl ihm bereits vor 10 Uhr bekannt war, daß ein Unglück geschehen sei, erst zwei volle Stunden später dafür sorgte, daß durch das Bekanntwerden des Unglücks und durch Alarmsignale die ärztliche Welt Freiburgs in Kenntniß gesetzt wurde und zur Hilfeleistung herbeieilen konnte; wir beschuldigen die Inspection, daß sie durch diese unverantwortliche Fahrlässigkeit die Ursache wurde, daß die armen Opfer mehr denn 2 Stunden hilflos in der nächtlichen Nacht im tiefen Wiesenmorast auf Beistand warten mußten, und daß diese Versäumnis einer großen Reihe von Verletzten Blutverluste eintrug, die für ihr Leben gefährlich wurden oder jetzt noch werden können. Diese Thatsache, welche man jetzt zu vertuschen bestrebt ist, werden wir beweisen.“ Und das Blatt liefert in der That den vollen Beweis dafür. (Ab-Vote.)

**London, 8. Sept.** „Times“ sagt in einem Artikel über die gegenwärtige Stellung Deutschlands, sein großer mächtiger Einfluß in Europa, seine große Militärstärke, das gebietende Ansehen seiner geschickten weitsehenden Diplomatie habe unter der gleichzeitigen Wahrung der deutschen Interessen, jedweden Versuch, den europäischen Frieden zu stören, stets erfolgreich unterdrückt und auch jedwedes Unternehmen vereitelt, welches selbst unabsichtlich Unheil angerichtet haben würde. Bismarck's beständiger Entmuthung aller Einmischungsversuche sei es zu danken, daß England jetzt seine Aufgabe in Egypten lösen könne. Deutschland sei lediglich auf die Erhaltung des Friedens bedacht und habe alles aufgeboten, um die Behandlung der ägyptischen Angelegenheit zu einer lokalisirten zu machen.

\* Es verdient wohl Erwähnung, daß die **Sicherheit der Deutschen**, speciell der Prussiani, in Egypten, so weit die Macht Arabi Pascha's reicht, nicht gefährdet ist. Nach einem der „Wes. Ztg.“ vorliegenden Schreiben eines Deutschen, der sich noch gegenwärtig in Ober-egypten aufhält, hatte Arabi Pascha die Präfecten mit ihrem Kopfe für Leben und Eigenthum der Deutschen verantwortlich gemacht. Nach Zeugniß dieses Schreibens ist die Stimmung ganz einmüthig für Arabi Pascha. Leute strömen ihm in Massen zu, und alles ist bereit, das Land im Vertheidigungszustand zu versetzen. Der Umstand, daß die Engländer nach dem Bombardement von Alexandrien ganz unthätig blieben, hat ihnen in den Augen der Egyptianer enorm geschadet. Im ersten Augenblick war mit einigen tausend Mann Alles zu machen. Auf den Schrecken ist große Erbitterung gefolgt, und die Unthätigkeit der Engländer gilt für Schwäche.

**Kassassin, 10. September.** Nach Aussagen von Gefangenen war der Angriff Arabi Pascha's am Sonnabend zu dem Zwecke erfolgt, das englische Lager bei Kassassin zu nehmen, welches man nur schwach besetzt glaubte. Die Stärke der feindlichen Streitkräfte wird auf 11,000 Mann Infanterie, 5 Eskadrons Kavallerie, 22 Geschütze und 300 Beduinen angegeben. Der Feind verließ Tel-el-Kebir um 3 Uhr früh unter dem Befehle von Ali Fehmi Pascha und griff die Engländer in der Front und der linken Flanke an. Gleichzeitig griff eine von Salalich ausgebrochene 2500 Mann starke Abtheilung die rechte Flanke der Engländer an. Die Egyptianer hatten über 100 Tode, die Zahl der Verwundeten ist noch un-

bekannt. Die Gesammtstärke der jetzt in Tel-el-Kebir stehenden Truppen wird auf circa 26,000 Mann geschätzt, die in Salalich stehende Abtheilung Arabischer Truppen auf circa 5000 Mann. Vor der Front ist jetzt Alles ruhig.

### Landesnachrichten.

**Stuttgart, 11. September.** (Luftschiffahrt.) Gestern Nachmittag veranstaltete Frau Augusta Securius vom Achterstetter'schen Hotel in Cannstatt aus mit dem Ballon Neolus ihre 152. Luftschiffahrt. Das Publikum hatte sich noch zahlreicher als beim ersten Aufsteigen eingefunden. Trotz Aenderungen in der Gasleitung war der Ballon erst um 6¼ Uhr zum Aufsteigen gehörig gefüllt. Als Mitfahrer hatte sich diesmal in Folge einer eingegangenen Wette Herr Rudolf Kempter, Weinhändler, Rosenstraße 4 dahier gemeldet. Nach einem herzlichen Abschied von seiner in der ersten Reihe der Zuschauer befindlichen Familie erschien Herr Kempter, von seinen Freunden lebhaft applaudirt und bestieg die Gondel. Doch alle Versuche von Frau Securius, in die Höhe zu gehen, waren erfolglos, unnöthiger Ballast, wie einige Flaschen Sekt, Opernglas, Blumen zc. wurden aus der Gondel genommen, doch Herr Kempter erwies sich zu schwer und mußte zu seinem Leidwesen wieder aussteigen. Schon hatte sich Frau Securius etwas in die Höhe gehoben, als Herr Zahnarzt Vogel von hier sich zur Mitfahrt meldete. Nochmals wurde der Korb zur Erde gelassen; aber obgleich dieser Herr bedeutend weniger als Herr Kempter wiegt, war auch er zu schwer und mußte die Gondel wieder verlassen. Frau Securius versicherte, daß ihr dies noch bei keiner Auffahrt passirt sei. Wahrscheinlich war der Ballon nicht genügend gefüllt oder lag die Schuld an dem Gase. Frau Securius mußte sich also entschließen, allein aufzufahren. Um 6 Uhr 20 Minuten erhob sich denn auch der Ballon langsam und majestätisch unter dem lebhaften Zujuchzen des Publikums in die Lüfte. Um Herr Kempter wenigstens eine Satisfaktion zu geben, warf sie an seiner Stelle die tausend Visitenkarten, welcher dieser hatte anfertigen lassen, unter das Publikum. Die Karte lautet: „Rudolf Kempter, Weinhandlung Stuttgart, Rosenst. 41. Herzliche Grüße an meine Freunde. Ballon Neolus den 10. September 1882.“ Durch das Beobachten des Aufsteigens des Ballons zu sehr in Anspruch genommen, konnten wir leider der Freude des Wiedersehens des Herrn Kempter nicht beizuhelfen, doch sollen sofort die für die Fahrt bestimmten Champagnerflaschen geleert worden sein. — Der Ballon nahm die Richtung nach Zuffenhausen. Nach Angabe der Frau Securius war die Fahrt eine sehr gute, die Aussicht eine prächtige. Der Ballon erreichte eine Höhe von 1400 m. Nach ¾stündigem Aufenthalt in der Luft gelangte Frau Securius in der Nähe der Hummelwiese (Gemeinde Zuffenhausen) ½ Stunde von Kornthal. Der Anker des Ballons hatte sich in die Krone eines hohen Baumes verwickelt; auf die von Frau Securius gegebenen Signale eilten verschiedene Personen herbei; zwei Jüglinge aus dem Institut des Direktor Körber in Kornthal bestiegen auf Anordnung des letzteren den Baum und befreiten den Anker. Nun ging der Ballon langsam zur Erde. In der Bergung und Entleerung des Ballons theilnahmen außer den bereits genannten Forstwächter Kühneisen und Fuhrmann Stendel, mit welchem auch die Rückreise angetreten wurde. Mit großem Jubel wurde Frau Securius in Achterstetter's Hotel empfangen. Nach ihrer Aussage ist das Gas zu schwer gewesen, um eine weitere Person mitnehmen zu können. Künftigen Sonntag wird Frau Securius in Ulm aufsteigen. — Gestern stieg Herr Securius zu gleicher Zeit in Würzburg mit Ballon „Deutsches Reich“ auf und ist nach einem Telegramm nach guter Fahrt gleichfalls glücklich gelandet.

**Ulm, 8. Sept.** Kaum hat die allgemeine Entrüstung des Publikums über die Ermordung des Thran von Altenberg gelegt (derselbe wurde bekanntlich von einem Handwerksburschen, der gestohlen hatte und den Thran verfolgte, erschossen), und schon wieder ist ein ähnlicher trauriger Fall zu verzeichnen. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. Mts. wurde der bayerische Gensdarm Haunstetter aus Kirchheim, bayer. Landgericht's Memmingen, bei Verfolgung dreier Handwerksburschen im Walde bei Waltenhausen, Amtsbezirks Krumbach, von denselben ermordet. Hoffentlich



gelingt es, der Verbrecher bald habhaft zu werden und sie der Bestrafung zu überliefern.

## Das Schützenfest von 1882.

(Fortsetzung.)

**Ötlingen**, 3. Sept. Bald nach Ankunft des Festzuges auf der Burg begann die Fahnenweihe durch Herrn Oberschützenmeister Wenzel von hier mit folgender Festrede:

Schützenbrüder! Festgenossen!

„Der Himmel lacht und heitere Lüfte spielen“ sichtlich unsere Säcularfeier begünstigend. Dem Himmel auch sei der erste Dank dafür gebracht, daß er diesen Festtag für unsere Schützen-Gesellschaft hat andeuten lassen, zu dessen Feier so viele geschäftige Hände seit lange sich gerührt haben. — Seit lange — denn, als das Fest in Sicht kam, da brachte es sofort der Sorgen und Mühen gar viele, welche dem Auge der Meisten sich zwar entzogen, aber deswegen doch Sorgen und Mühen gewesen sind. Als der erste Gedanke eines Festzuges aufgestiegen und ausgesprochen ward, wollte gar Vielen unter uns ein solches Unterfangen bedenklich, unausführbar erscheinen. Aber „Lust und Lieb“ zu einem Ding macht alle Müh' und Arbeit ring.“ Der Gedanke fand seine unermüdblichen Vertheidiger, welche uns alle bis auf den Letzten unwiderstehlich mit fortrissen, und endlich das Interesse aller Einwohner Ötlingens weckten, was, als die Schwierigkeiten sich häuften, uns die Arbeit auch wesentlich erleichterte, da wir überall unverhoffte Unterstützung fanden. Als wir zur Ausführung der Idee eines historischen Festzuges schritten, welcher Episoden aus der Geschichte der Reichsstadt vorführen sollte, war es schon nicht mehr möglich, dem Ganzen eine andere Gestaltung zu geben, als diejenige, welche es genommen, und wenn dies oder jenes bekräftigt werden will, — was kann man nicht bekräftigen! — so drängte die Zeit. Dies gab dem Festzug das Gepräge des Spontanen, des Augenblicklichen, und will so beurtheilt sein.

Die große Theilnahme, welche unsere Feier gefunden, bezeugt das allgemeine Wohlwollen, und wir dürfen zufrieden sein, daß alles zusammengewirkt hat, das Gelingen des Festes bis zu diesem Augenblick zu sichern.

Unsere Schützengesellschaft fühlte schon längst das Bedürfnis, ein äußeres Zeichen zu besitzen, um welches sie sich bei öffentlichen Anlässen scharen könnte. Die früheren Vereinszeichen hat der Zahn der Zeit zernagt. — So beschloßen wir denn die Anschaffung einer Fahne aus freiwilligen Beiträgen unserer Mitglieder, in welchem Thun wir uns der klingenden Mitwirkung von Gönnern außerhalb unseres Verbandes rühmen dürfen. Unser wärmster Dank sei dafür gesagt! Nicht minder ist es mir Bedürfnis, den großen Dank der ganzen Schützengesellschaft all den Mitwirkenden und den Damen auszusprechen, welche bei der Herstellung des Bandeliers durch ihre kunstvolle Arbeit sich betheiligend, ihre Interesse für die Schützensache so herzlich an den Tag legen wollen. In Zukunft werden wir eine Fahne besitzen, welche uns begleiten soll zu Festesfeiern, als äußeres Zeichen unserer Zusammengehörigkeit, eine Fahne, welche die Schützen-Gesellschaft hoch halten und ehren wird als ein Kleinod, gleichwie der Krieger seine Fahne ehrt, welche gegen jedweden Feind zu vertheidigen er sein Herzblut einsetzt.

Doch erschrecke Niemand. Unsere Fahne hat eine friedliche Bestimmung, unser Feld der Ehre ist der Schützenstand, wo es gilt das Beste zu erringen, und hier möge sie denn zum ersten Mal sich entfalten!

Unter diesem Banner geloben wir Schützen treulich zu pflegen den lieben Beruf. Dem Auge jene Sicherheit, der Hand jene Festigkeit, dem Körper jene Kraft zu geben, ohne welche es keinen guten Schützen gibt, — und unserer lieben Jugend ein Spiegel der Mannestugend: alles Schöne, Edle, Erhabene sei auf das Panier der Schützen geschrieben und der Anblick seines Paniers präge es tief, präge es unauslöschlich seinem Herzen ein, daß er damit die Verpflichtung übernommen, diese Eigenschaften sich mehr und mehr anzueignen und zum lebendigen Ausdruck zu bringen. Schützen, welche solcher Fahne folgen, sind treue Söhne des deutschen Vaterlandes, welchem ein dreifach donnerndes Hoch erschalle

Deutschland lebe hoch! hoch! hoch!

Unterdessen war die Fahne entfaltet worden. (Eine Beschreibung derselben haben wir bereits früher gegeben.) Landes-Schützenmeister Föhr sprach Namens des Landesauschusses seine Freude aus über das gelungene Fest, und über das Zusammenhalten der württembergischen Schützen. Weiter dankte der Redner den edlen Stiftern und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Ötlinger Gilde. Hiermit war die Fahnenweihe beendet und nun zeigte sich ein heiteres Volksfestbild, welches durch die malerischen Kostüme der Germanen, Landsknechte, Ritter, Patrizier

2c. wesentlich gehoben wurde. Während von den Winzern und Winzerinnen ländliche Tänze und Spiele aufgeführt wurden, schlugen die „frummen Landsknechte“ innerhalb der Ringmauern der Burg ein Heerlager mit Zelten auf, dessen buntes waffenfrohes Treiben ein lebhaftes Bild aus den Zeiten Frundbergs oder des Bauernjörg gab. Die Landsknechte machten sich u. A. auch ein Vergnügen darans, einzelne ihnen bekannte Festgäste abzufassen und sie in ihr Lager zu transportiren, wo die Gefangenen kriegsrechtlich zu einer Buße verurtheilt wurden. Diesem Schicksal verfiel auch der Weingärtner „Mühle“, der Schützenkönig beim Frankfurter Schützenfeste vom Jahr 1582. Sein „Kreben“ wurde von den Landsknechten seines ehbaren Inhaltes vollständig erleichtert.

Bald nach der Fahnenweihe hatten die Schützen ihre Kunst zu erproben begonnen, doch wurde bei der vorgerückten Zeit nur noch wenig geschossen. Für musikalische Unterhaltung auf dem Festplatze sorgten 2 Kapellen: diejenige vom 4. Württ. Inf.-Regiment Nr. 122, in Ludwigsburg garnisonirend, und die hiesige Feuerwehrmusik.

Bei Eintritt der Dunkelheit ertönten 3 Kanonenschläge als Zeichen des auf dem dicken Thurme zum Abbrennen bestimmten, und von Herrn Adolf Wagner gelieferten brillanten Feuerwerkes. Raketen mit Knall, Schwärmern und bunten Lichtern versehen, zischten hoch in die Luft, dazwischen erfreute sich das Auge am Spiel der farbigen Sonnen der Brillant-Regen und Tourbillons 2c., Bomben warfen prächtig leuchtende Blumenbouquets und zahllose Schwärmer in die Höhe, wodurch ein Getnatter erzeugt wurde, das trefflich als Echo der für heute beendigten lebhaften Kanonade gelten konnte. — Ein Duzend sächerförmig aufsteigender Raketen (ein sogenannter Pfauenschweif), bildeten einen effectvollen Schluß und gebührt unser Dank und alle Anerkennung dem strebsamen Arrangeur, der in unsern Mauern wohnt, und dessen Feuerwerkfabrikation, wie sein Pulvergeschäft immer weiter an Ausdehnung und Absatz nach Nah und Fern gewinnt.

Nach dem Feuerwerke erfolgte allgemeiner Ausbruch; mit bunten Lampions versehen bewegte sich der Zug unter den Klängen der Musik durch die Stadt zurück theils in Kugel's, theils in Daffner's Garten zur Reunion in beiden Lokalen, welche zwar nicht elektrisch, aber sonst prächtig illuminiert waren, Dank dem trefflichen Arrangement durch Herrn Schreinermeister R. Bauer. Ein Gewitterregen um 10 Uhr machte den ferneren Aufenthalt im Freien unmöglich, jedoch wurde hernach theilweise die Unterhaltung in den inneren Wirthschaftslokalitäten noch einige Zeit fortgesetzt. Als kleines Intermezzo möge erwähnt werden, daß die hiesigen Weingärtner Herrn Ernst Schwarz vor seinem Hause auf der innern Brücke Abends eine besondere Ovation darbrachten für seine gelungene Darstellung des „Mühle“, indem sie ihm zugleich einen großen Trauben als Geschenk überreichten.

(Schluß folgt.)

## Handel und Verkehr.

**Landesproduktenbörse Stuttgart**, 11. Sept. Die Weizenpreise scheinen in ihrer rückläufigen Bewegung auch ferner verharren zu wollen und ist die Stimmung für diese Frucht eine gründlich flau; diese Tendenz wird unterstützt durch das auf dem internationalen Saatenmarkt zusammengestellte Gesamtergebnis der heurigen Ernte, wozu sich herausstellt, daß Europa im großen Durchschnitt weit mehr als eine Mittelernte gemacht hat und Amerika ca. 80 Millionen Zentner Weizen zu exportiren im Stande ist. Anders ist der Stand des Marktes bei Gerste; gute Brauwaare ist rar und gesucht, und da dieselbe außer Ungarn fast nirgends zu finden ist, so ist daselbst große Nachfrage und der Preis steigend. Roggen ist vernachlässigt. Neuer Hafer kommt noch wenig an den Markt und hat sich noch kein bestimmter Preis bilden können. Unser Hopfenmarkt wurde heute eröffnet, es fehlt jedoch noch an Waare, weil die Hopfenernte überhaupt heuer später ist als in sonstigen Jahren und deswegen kaum sackbare Waare vorhanden sein kann. Die Börse war stark besucht, die Angebote zahlreich, allein der Umsatz blieb beschränkt, weil Käufer immer noch auf niedere Preise hoffen.

Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 20,50 bis 21,— Mk., ungar. 22,— Mk. bis 23,50 Mk., russischer 21,50 Mk., Kernen neuer 21,— Mk. bis 22,— Mk., Dinkel 14,— Mk. je nach Qualität. Roggen ungarischer neuer 19,— Mk., Gerste ungar. —,— Mk., Hafer 12,80 Mk., Mohn —,— Mk., Leinsamen —,— Mk.

— **Wochenmarkt** en gros. Wilhelmplatz: 400 Sack Mostobst der Zentner 4,80—5,00 Mk., Leonhardsplatz 400 Sack Kartoffeln, der Zentner 3,60—4,20 Mk., Marktplatz 4000 Stück Silberkraut, das Hundert 10—17 Mk.